

Zahlenmäßig relativ

Tanzperformance im Nancy-Spero-Saal im Festspielhaus Hellerau:
Katia Manjate und Anna Till ertasten ihr „life in numbers“.

Von Rico Stehfest

Ist ein Leben ohne Zahlen möglich? Ausgerechnet zwei Tänzerinnen stellen sich diese Frage. Rhythmus, Sequenzen, Wiederholungen. Man mag meinen, Zahlen prägen kontrollierte Bewegungen im Tanz noch stärker als die Muster des alltäglichen Lebens. Die beiden Tänzerinnen und Choreografinnen Katia Manjate aus Mosambik und Anna Till aus Dresden befragen gemeinsam die jeweils individuellen Grundmuster der anderen. Was kostet bei dir ein Brot, wie viel ein Huhn? Hast du ein Auto? Wie viel Geld hast du auf dem Konto? Dabei stehen sie sich gegenüber, beide kurze Haare, beide fast gleich groß. Weiß die eine, schwarz die andere. Was ist anders, was gleich?

Das Publikum im Nancy-Spero-Saal im Festspielhaus Hellerau erfährt zu Beginn erwartbare Details, vordergründige Annahmen auf der Basis der „privilegierten Weißen“. Dabei scheinen aber dennoch beide auf sehr ähnliche, fast symmetrische Weise wie mit manuellen Verrichtungen ihren Tag zu beginnen. Die Schlichtheit des performativen Ansatzes lockt in eine gewisse Falle der Klischees. Unterschiede? Ganz klar. Die gibt es zwischen beiden. Aber Anna Till aus der „reichen“ westlichen Welt ist nicht im Besitz einer eigenen Wohnung. Hier stehen zwei starke Frauen nebeneinander, zwischen denen sich kein tat-



„life in numbers“ mit Katia Manjate (MOZ) & Anna Till (DE).

FOTO: BENJAMIN SCHINDLER

sächliches Gefälle erkennen lässt. In den Bewegungen lässt sich nicht eindeutig erkennen, welche tänzerischen Einflüsse von wem stammen.

Wen interessieren schon Zahlen, Grenzen, Vorgaben? Was sagen sie

aus? Zweifelsfrei prägen einen jeden Menschen die eigenen Umstände, aber der Mensch ist nicht diese Umstände selbst. Manchmal sind wir reich, manchmal eben nicht. Und dazu ein amüsiertes Lächeln, das weder schwarz

noch weiß ist, sondern sich über jede Kategorisierung hinwegsetzt. Da ist es wieder, das Wesen des Tanzes.

noch einmal heute, 18 Uhr, Nancy-Speroe-Saal, Festspielhaus Hellerau